

V0309/22

Einrichtung eines Inklusionsrates - Maßnahme aus dem Aktionsplan Inklusion

Stadtrat vom 02.06.2022

Nachdem der Inklusionsrat einen ziemlichen Vorlauf mit dem Antrag im Jahr 2015, dem Aktionsplan Inklusion in 2017 und der Evaluierung im vergangenen Jahr hatte, freut sich Stadträtin Segerer darüber, dass man heute endlich darüber entscheide, ob man Menschen mit Behinderung mehr Teilhabe und Mitsprache ermöglichen möchte, wenn es um deren ureigensten Belange gehe. Für die zu treffenden Entscheidungen und Maßnahmen brauche der Stadtrat in der Verwaltung die Expertise und Perspektive der Betroffenen. Was die Wahl und Ernennung der Mitglieder betreffe, ist Stadträtin Segerer der Meinung, dass sich eine Wahl aufgrund fehlender, notwendiger Daten schwierig gestalten würde, die Zielgruppe konkret zu identifizieren und auch gezielt anzusprechen. Wenn man die Mitglieder ernennen würde, so wie es im Satzungsentwurf vorgesehen sei, würde man sicherstellen können, dass man eine ausgewogene Zusammensetzung aus möglichst vielen Bereichen bekommt. Was die Bereitstellung von weiteren personellen Ressourcen angehe, habe Stadträtin Segerer den Eindruck, dass die Inklusionsbeauftragte bereits jetzt schon viel zu viele Aufgaben zu erfüllen habe. Wenn man eine Unterstützung bereit stellen könne, dann sei es demnach dringend erforderlich, vor allem wenn nun auch der Inklusionsrat beschlossen werde. Zudem setze man mit der Stellenerweiterung ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung für die Arbeit der Inklusionsbeauftragten und generell für die Menschen mit Behinderung in der Stadt Ingolstadt. Die Personalkosten seien überschaubar und sinnvoll investiert, genauso wie das Budget für den Teilhaberat. Daher bekomme die Beschlussvorlage volle Zustimmung seitens der Stadtratsfraktion Bündnis90/Die Grünen.

Die CSU-Stadtratsfraktion könne dem Inklusionsrat mit der Benennung ebenfalls zustimmen, gibt Stadtrat Dr. Kern bekannt. In diesem Gremium gehe es vor allem darum, den Betroffenen gut zuzuhören, um sinnvolle Dinge für überschaubares Geld machen zu können. Dies könne man beispielsweise bereits bei den Bezirksausschüssen beobachten. Der Bezirksausschuss Oberhaunstadt habe erst kürzlich ein Behindertenkarussell auf den Weg gebracht, erwähnt Stadtrat Dr. Kern. Man könne, wenn man gut zuhört, viel für die Inklusion erreichen.

Es sei klar, dass der Kreisvorsitzende des VdK ausgesprochen froh darüber sei, dass der Stadtrat Ingolstadt heute beschließen möchte, einen Inklusionsrat ins Leben zu rufen, trägt Stadtrat Werner vor. Die Inklusionsbeauftragte Frau Braun dürfe diesen Inklusionsrat ausdrücklich als eine Institution empfinden, welche sie nach Kräften in ihrer Arbeit unterstützen soll. Die SPD-Stadtratsfraktion sei sehr froh darüber, so eine tatkräftige und durchsetzungsstarke Vertreterin der Interessen von Menschen, die sich mit Behinderungen durchs Leben schlagen müssen, zu haben. Aber besser sei es immer, wenn die Beteiligten selbst am Tisch sitzen und ein Wörtchen mitreden können. Denn wer wüsste es besser, als die selbst Betroffenen, was für sie das Richtige sei. Deswegen bekomme der Inklusionsrat volle Unterstützung seitens der SPD, führt Stadtrat Werner aus.

Die Stadtratsgruppe DIE LINKE begrüße ebenfalls die Einführung dieses Inklusionsrates, so Stadträtin Bulling-Schröter. DIE LINKE sei die Partei gewesen, welche sich für eine Wahl ausgesprochen habe. Der Wunsch war, dass dieses Gremium als Vollversammlung stattfinde. Dies habe leider keine Mehrheit gefunden. Deshalb sei es ein guter und pragmatischer, Weg einfach mal anzufangen und zu sehen, wie sich die Dinge entwickeln. Zuhören alleine nütze nichts, sondern natürlich müssen die Dinge auch umgesetzt werden. Stadträtin Bulling-Schröter müsse immer wieder darüber staunen, wenn sie höre, dass verschiedene Themen nach 10 bis 15 Jahren durchgesetzt werden können. Deshalb gratuliere sie dem Stadtrat, dass es nach so einer langen Zeit endlich zu einer Beschlussvorlage gekommen sei.

Auch von Seiten der AfD-Stadtratsfraktion gebe es Zustimmung zur Einrichtung des Inklusionsrates, teilt Stadtrat Rehm mit. Mit der Verwaltungsvorlage könne man in soweit mitgehen, auch wenn die damit verbundene Personalaufstockung doch erhebliche Bauchschmerzen bereite.

Bürgermeisterin Kleine bedankt sich für die breite Zustimmung zum Inklusionsrat und der personell verbesserten Ausstattung, welche sie ausdrücklich als Wertschätzung an Frau Braun gerichtet, weitergibt. Sie freue sich über eine gute Zusammenarbeit mit Frau Braun, welche man sicher mit diesem Inklusionsrat haben werde.

Abstimmung über die Vorlage der Verwaltung:

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag genehmigt.

